

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Astronomische Practika

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

# Astronomische Practica

## auf das Jahr Christi 1849.

### Vom Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat mit dem kürzesten Tage des verflossenen Jahrs, nämlich den 21. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 31 Minuten, angefangen, als die Sonne in das Zeichen des Steinbocks übergegangen war.

### Vom Frühling.

Der Frühling geht mit der Tag- und Nachtgleiche ein, nämlich den 20. März, Nachmittags 5 Uhr 43 Minuten, wo dann die Sonne ins Zeichen des Widders rückt.

### Vom Sommer.

Dieser beginnt am längsten Tage, den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr 37 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses übergeht.

### Vom Herbst.

Der Herbst fängt mit der andern Tag- und Nachtgleiche an, den 23. September, Morgens 4 Uhr 34 Minuten, in welchem Zeitpunkt die Sonne den Anfang des Zeichens der Waage erreicht.

### Von den Finsternissen.

Zu diesem Jahre ereignen sich vier Finsternisse: zwei an der Sonne und zwei am Monde, von welchen aber nur die erstere Mondfinsterniß bei uns zu sehen ist.

Vom 22. zum 23. Februar in der Nacht trägt sich die erste Sonnenfinsterniß zu, welche nur in Asien sichtbar sein und ringsförmig erscheinen wird.

Vom 8. zum 9. März, ebenfalls in der Nacht, hat die erste Mondfinsterniß statt, welche in Europa, Afrika, Amerika und in einem Theil von Asien wird beobachtet werden können. Uthier wird die Finsterniß des Kernschattens gerade um Mitternacht (0 Uhr 0 Minuten mittlere Zeit) anfangen, um 1 Uhr 30 Minuten die Mitte und eine Größe von 9 Zoll ( $\frac{3}{4}$  des Monddurchmessers) erreichen, und 3 Uhr 0 Minuten zu Ende gehen. Der Halbschatten wird vor und nach der Finsterniß fast  $1\frac{1}{4}$  Stund lang wahrgenommen werden können.

Den 18. August begibt sich die andere Finsterniß an der Sonne Morgens zwischen 4 und  $8\frac{1}{2}$  Uhr. Sie zeigt sich nur im südöstlichen Afrika und im Süden von Neuholland, wo sie total erscheint.

Den 2. September endlich ereignet sich die zweite ebenfalls partiale Mondfinsterniß, welche Abends von 4 Uhr 21 Minuten bis 7 Uhr 7 Minuten dauert. Da aber der Mond bei uns erst  $6\frac{3}{4}$  Uhr aufgeht, so ist die Finsterniß in unsrer Gegend so viel als unsichtbar, mit Ausnahme des Halbschattens, der noch bis  $8\frac{1}{4}$  Uhr anhält. Ganz

schickbar ist sie in Asien, Neuholland und dem östlichen Theil von Europa und von Afrika.

### Von der Fruchtbarkeit.

Wenn gleich die Jahre selten sind, welche zu den eigentlich unfruchtbaren gehören, so ist doch nicht zu verkennen, daß das Gedeihen oder Mißlingen der meisten Früchte des Erdbodens oft von geringfügigen Umständen: von einem kleinen Wärmeunterschied, von etwas Regen zu rechter Zeit, von wenigem Schnee, der die Felder deckt, von einem schützenden Nebel, oder von einem schädlichen Winde u. s. w. abhängt. So unbedeutend diese Ursachen scheinen, so einflußreich sind sie oft. Daher müssen wir auch hieraus die Wahrung und Obhut eines gütigen höhern Wesens zugleich mit unserm Unvermögen erkennen, und dürfen daher ruhig in die Zukunft blicken, wenn wir uns nicht durch grobe Vergehen der Huld dessen, von dem Alles kommt, unwürdig gemacht haben.

### Von den Krankheiten.

Wie oft führt uns nicht ein Uebel zu einem größern Glück! Wie mancher ist nicht schon durch drückenden Mangel mäßig und sparsam und dadurch am Ende wohlhabend und glücklich geworden! — Wie mancher ist nicht schon durch Neid und Feindschaft aus seinem ruhigen Lebensgang herausgerissen und dadurch wirksamer und nützlicher geworden! Macht uns nicht oft Verlassenheit selbstständiger? Verläumdung besonnener und sitzamer? — Ebenso können auch Krankheiten bisweilen uns zu einem höhern Ziele lenken. Wohl Manchen ziehen sie vom Rausch der Genüsse und vom Getümmel des Lebens zurück zum innern Leben, zu ruhiger Selbstschauung und zur Einsicht des wahren Werthes der Dinge, und zeigen ihm einen Schatz, den ihn die Gesundheit nicht finden ließ. Darum dürfen wir auch nicht jede Krankheit als ein großes Unglück ansehen; am wenigsten aber, wenn wir sie uns nicht durch eigene Schuld zugezogen haben.

### Vom Kriege.

So schrecklich die Folgen des Krieges sind, und so verderblich seine Gefährten, so giebt es dennoch solche, die ihn wünschen und herbeizuziehen trachten, weil sie ihre niedrigen eigennützigen Absichten eher in allgemeiner Unordnung und Verwirrung, als in Ruhe und Geseßlichkeit zu erreichen hoffen. Doch wehe denen, die im Unglück Anderer ihr Heil suchen, und wohl uns, daß am Ende nicht von ihnen, sondern von dem, der Alles leitet, Erhaltung und Zerstörung, Frieden und Krieg abhängt!

### Vom sogenannten Jahresregenten.

Dieser ist nach der alten Astrologen Deutung für dieses Jahr die Sonne (☉), und soll daher der Anfang des Frühlings ziemlich feucht, doch nicht kalt sein, April austet, Mai schön, gegen Ende frisch; der Sommer dürr, August Anfangs windig, dann schön; der Herbst schön und trocken; der Winter früh mit mäßiger Kälte, erst unfreundlich, dann angenehmer, aber gegen das Ende kalt.